

anderer über den Sattel und das Thal von Buchau und bei Altenmarkt fand die Wiedervereinigung beider Arme statt. Im Gegensatz zu dem Inn- und Salzachgletscher aber erstreckte sich jener des Ennstales nicht bis in das alpine Vorland, sondern endete noch im Gebirge selbst zwischen Altenmarkt und Klein-Reifling. Herr Böhm betrachtet übrigens diese Untersuchungen noch nicht als abgeschlossen, sondern gedenkt dieselben im kommenden Sommer fortzusetzen.

Herr C. Baron v. Camerlander verwendete ein ihm zu diesem Behufe verliehenes Reisestipendium aus der Schlönbachstiftung zu einer Studienreise in das sächsische Erzgebirge. Für die ihm gewährte freundliche Förderung dabei sind wir dem Director der Landesaufnahme Herrn Professor Credner und dem Landesgeologen Herrn A. Sauer, unter dessen erfahrener Führung er einige der interessantesten Punkte besuchen konnte, zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet. Ein Hauptaugenmerk richtete Camerlander auf die merkwürdigen, Gerölle führenden Gneisse und die sie begleitenden Gesteine, welche neuerlich durch die so ausserordentlich detaillirten Landesaufnahmen an mehreren Punkten nachgewiesen wurden. Es handelte sich um etwaige Analogien dieser archaischen Gebilde mit den, ebenfalls mit krystallinischen Schiefern in Verbindung stehenden Conglomeraten bei Tischnowitz in Mähren. Nach wiederholten Untersuchungen in dem letzteren Gebiete glaubt aber Camerlander nicht an eine Parallelstellung beider Vorkommen. In jenem von Mähren glaubt er vielmehr eine Vertretung des weiter östlich so mächtig entwickelten Devon erblicken zu dürfen, dem seinerzeit auch Wolf die betreffenden Gebilde zugezählt hatte, während sie später auf unseren Karten als durchwegs archaisch bezeichnet erscheinen (vergl. Verh. 1883, pag. 87).

Herr Dr. Frauscher beschäftigte sich mit Studien über die nordalpinen Eocänaunen vom Habitus jener des Kressenberges. Er verweilte zu diesem Behufe geraume Zeit in Mattsee, besuchte die Ablagerungen am Grünten, am Kressenberg selbst, dann jene von Siegsdorf u. s. w., ebenso studirte er die betreffenden Sammlungen in den Museen von München und Zürich und erhielt die reiche Sammlung des Stiftes Mattsee zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt.

Sehr interessante Ergebnisse erzielte Herr Georg Geyer bei einer Untersuchung des Hochplateaus des Todten Gebirges in Obersteiermark. Weit aus den grössten Antheil an dem Aufbau dieses mächtigen Gebirgsstockes nehmen, wie schon aus den früheren Arbeiten zu ersehen ist, rhätische Dachsteinkalke, welche in fast schwebenden Bänken die grosse ungegliederte Masse zusammensetzen, gegen den Rand zu in bedeutenden Flexuren nach aussen absinken und dann durch Brüche von den umliegenden Triasgebieten getrennt erscheinen. Vielfach sind aber nun diesen älteren Kalksteinen jüngere Gebilde, und zwar stellenweise in mächtigen Ablagerungen aufgesetzt, wie sie in gleicher Ausdehnung weder auf dem steinernen Meere und Tännengebirge, noch auch auf dem Dachsteinstock getroffen werden.

Zu diesen jüngeren Gebilden gehören vor Allem Liaskalke in der Facies von Hierlatzschichten, welche theils dem Dachsteinkalk in geringer Mächtigkeit aufgelagert, theils in Spalten, Klüften und

Höhlungen desselben abgesetzt, über das ganze Plateau zerstreute, zahlreiche, aber wenig ausgedehnte Partien zusammensetzen.

Ueber den Hierlatzschichten folgt, aber nur an vor der Denu- dation geschützten Stellen, eine braune 1 Decimeter mächtige Horn- steinbank und darüber bunte Mergel, welche keine Petrefacten lieferten, die aber Geyer noch dem Lias zurechnen zu dürfen glaubt.

Ueber den bunten Mergeln folgen dann weiter in drei grösseren und mehreren kleineren Partien plattige Hornsteinkalke, die bis zu 350 Meter Mächtigkeit erreichen und in zwei Glieder zerfallen; ein unteres, bestehend aus grauen, muschlig brechenden Hornsteinen und Aptychen führenden Mergelschiefern (Ober-Almer-Schichten), und ein oberes, gelblich graue Hornsteinkalke mit zahlreichen Spongien, dann Aptychen und seltenen Gasteropoden und Ammoniten, vielleicht schon den Stramberger Kalken angehörend. Den Abschluss bildet endlich das tithonische Riff der Trisselwand, dessen rein weisse stark krystal- lische Kalke wieder ein reicheres Material an Fossilien lieferten.

Herr Dr. Tausch beschäftigte sich mit Studien in einem Theil des südlichen Bakony und untersuchte dabei namentlich die paläon- tologischen und geologischen Verhältnisse der Kreideablagerungen im Csinger-Thale unweit der Station Ajka der ungarischen Westbahn, woselbst sich Gruben des Kohlen-Industrievereines befinden. Es gelang ihm daselbst, eine sehr reiche Fauna von Land- und Süsswasser- conchylien aufzufinden. Ueber diese, sowie über die Lagerungsver- hältnisse der Kreide in diesem Gebiete überhaupt hofft er im Laufe dieses Jahres eine Arbeit zum Abschluss zu bringen.

Herr Dr. Fr. Wähner betheiligte sich an den Aufnahmen des Herrn Dr. Bittner in der Umgegend von Golling und setzte dann seine Studien über die Liasablagerungen in der Gebirgsgruppe des Osterhorn fort.

Noch endlich habe ich beizufügen, dass die Mitglieder der An- stalt vielfach zu amtlichen Commissionen und Erhebungen über locale Angelegenheiten, welche den Beirath erfahrener Geologen wünschens- werth erscheinen liessen, beigezogen wurden. So Hr. Oberbergrath Stur bei Gelegenheit einer Bergrutschung, welche die Magazine der k. k. Tabakfabrik in Fürstenfeld bedrohte, und bezüglich der Wasserver- sorgung der Stadt Waidhofen an der Thaya; Herr Vacek bezüglich der Wasserversorgung des bei Hernals zu erbauenden Schlachthauses; Herr Dr. Bittner bezüglich der Anlage des Friedhofes in Ober- Hollabrunn; Herr Dr. Teller bezüglich des Betriebes eines Stein- bruches in Kaltenleutgeben u. s. w.

Ueber die von dem „Comité zur naturwissenschaft- lichen Durchforschung von Böhmen“ ausgeführten geologischen Arbeiten bin ich, wie alljährlich, durch eine freundliche Mittheilung des Herrn Prof. Dr. A. Fritsch zu berichten in der Lage.

Die Herren Prof. J. Krejci und Hütten-Director K. Feist- mantel unternahmen in den Sommermonaten gemeinschaftlich geo- tektonische Studien im westlichen, bisher verhältnissmässig weniger bekannten Theile des silurischen Terrains von Böhmen. Namentlich wurden die azoischen Conglomeratschichten des Tremsin- und Tre-